

## FUER DIE STALINSCHEN 7—8 MILLIARDEN PUD GETREIDE, FUER HOHE ERNTEERTRÄGE ALLER KULTUREN

An alle Kollektivistinnen und Kollektivistinnen, Arbeiter der Sowchose, Traktoren, Combineführer, Agronomen, Arbeiter der MTS und der Landorgane

Teure Genossen!  
Zusammen mit dem ganzen Sowjetland haben wir die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR würdig empfangen!

Unsere Stanizen haben seit ihrem Bestehen noch nie einen so herrlichen Feiertag der Freude und des Volksstolzes gesehen.

99,4 Prozent der Wähler des Schtscherbinowkaer Rayons erschienen zu den Wahlen. Wir stimmten für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Partellosen, d. h. für die Partei der Bolschewiki, für die Sache Lenins Stalins, für das weitere Aufblühen der Sowchose und des wohlhabenden, kulturellen Lebens der Kollektivistinnen.

Wir haben schon längst das Niveau der Ernteerträge vor der Kollektivierung überschritten. Im vergangenen Jahr haben die Sowchose des Schtscherbinowkaer Rayons von der wichtigsten Kultur — dem Winterweizen einen durchschnittlichen Ernteertrag von nahezu 15 Zentner vom ha eingeharnt.

7 Kilogramm an Getreide und 2 Rbl. 20. Kop. an Geld — das wiegt durchschnittlich eine Arbeitseinheit in den Sowchosen des Rayons.

Der reiche Kubanboden war eine Stiefmutter für die Kosakenarmut. Zur ureigenen Mutter wurde er für die Kollektivistinnen.

Wollen wir, Genossen, noch besser, noch eifriger arbeiten, um in diesem Jahr unsere Erfolge zu vervielfachen!

Wir fordern euch auf, euch dem sozialistischen Wettbewerb anzuschließen, damit das Jahr 1938 ein Jahr des weiteren Aufblühens der sozialistischen Landwirtschaft werde.

**Wofür wird unser Rayon im Jahre 1938 kämpfen?**

In den Sowchoversammlungen und auf dem Rayontreffen der Stachanowleute beschlossen wir, im Jahre 1938 zu kämpfen:

für 21 Zentner Getreide durchschnittlich von einem Hektar im Rayon;

für eine Gesamternte von 3 Millionen Pud Getreide;

für 10 Kilogramm Getreide und 8 Rbl. an Geld auf die Arbeitseinheit.

Kräfte besitzen wir viel, der Wille zum Sieg ist groß und unsere Aufgabe werden wir in Ehren erfüllen.

Schon im Jahre 1937 betrug die Gesamternte an Getreide im Rayon 2 280 000 Pud. Unsere besten Stachanowbrigadiere haben von Landflächen, die einige Dut-

zende Hektare groß sind, 50—60—70 und sogar mehr Zentner Weizen von einem Hektar geerntet. Jetzt verpflichten sie sich, von Landmassiven, von 100 und mehr Hektar Rekordernten einzuheimsen. Wir werden alle unsere Bemühungen und Kräfte dafür aufbieten, daß die Erfahrungen unserer Stachanowleute von allen Brigadengliedern, Brigaden und Sowchosen übernommen werden.

Wir werden auch die Ernteerträge der Hackkulturen steigern. 30 Zentner Mais, 12 Zentner Sonnenblumen und 8 Zentner Baumwolle von nicht bewässerten Landflächen durchschnittlich im Rayon — das ist unsere Verpflichtung für das Jahr 1938.

4000 ha mit dem Traktor „TschTS“, 1200 ha mit dem Traktor „STS“, 700 ha mit dem Traktor „Universal“ pflügen; 450 ha mit dem Combine „Kommunar“ und 600 ha mit dem Combine „Stalinez“ abernten — dafür werden unsere Maschinenführer kämpfen.

Rechtzeitig und mit dem besten Getreide werden wir im Jahre 1938 das erste Gebot erfüllen — die Getreidelieferung an den Staat und die Naturalbezahlung an die Maschinen- Traktorenstationen für die geleisteten Arbeiten.

Das sind unsere Verpflichtungen, das sind unsere Pläne für das Jahr 1938. Wir werden für sie unermüdlich kämpfen, wir werden sie in Ehren erfüllen.

**Beginnen wir die Aussaat in voller Ausrüstung**

Wir besitzen viele Maschinen, herrliche Kader von Steuerführern sind herangewachsen. Alle Bedingungen sind gegeben, um gut und rasch zu säen.

Wir verpflichten uns, den Sommerweizen, die Gerste, den Hafer und die Sonnenblumen in 4 Arbeitstagen zu säen. Die Aussaat von Mais und Baumwolle werden wir in 5 Arbeitstagen beenden. Zum 10. Mai werden wir 8000 ha Brache bestellen.

Unsere Traktoren werden gleich in den ersten Stunden der Feldarbeit auf Stachanowart die Kultivatoren und die Sämaschinen belasten.

Der Beschluß des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR und des Zentralkomitees der KP(B)SU „Über den Verlauf der Vorbereitung zur Frühjahrsaussaat“ gab uns, wie auch allen anderen Rayons des Sowjetlandes, ein Programm des Kampfes für die Stalinsche Ernte.

Unsere MTS verpflichten sich, die Traktoren so zu

reparieren, daß sie wie ein Uhrwerk arbeiten werden. Die Spezialisten, Traktoren der untereinander wetteifernden MTS werden gegenseitig die Qualität der Reparatur einer jeden Maschine prüfen. Nicht eine einzige Minute Stillstand auf dem Felde durch Defekte am Traktor oder an den Anhängegeräten!

Die Sämaschinen, die Kultivatoren, die Schälplüge und das andere Anhängegerät haben wir schon vorbereitet. Wir beendigen die Reparatur der Pflüge.

Wir werden die Trieure, die Sortiermaschinen und Putzmaschinen auf Stachanowart in zwei Schichten belasten, damit in den nächsten Tagen das gesamte Saatgut in volle Bereitschaft gebracht wird. Unsere Agronomen, Qualitätsinspektoren, die besten Kollektivistinnen prüfen mit wirtschaftlichem Auge in jedem Sowchos, in jedem Samenspeicher die Qualität des Saatguts. Wir werden alles tun, damit die Saatgutfonds wirklich goldene Fonds des Ernteertrags seien.

Zur Kopfdüngung der Herbstsaaten und Düngung der Baumwollsaaten besorgen wir Mistjauche, Vogelmist, Ofenasche und Fäkalien. In allen Sowchosen organisieren wir gute Mistbehälter. Wir werden die Mineraldünger, die uns der Staat abläßt, voll und ganz ausnützen.

**Wir bestimmen von neuem in allen Sowchosen Qualitätsinspektoren, die mancherorts unverdient in Vergessenheit geraten waren.**

Unsere Agronomen verpflichten sich, zu tatsächlichen Organisatoren der fortschrittlichen Stachanow-Agro-technik in den Brigaden und Sowchosen zu werden.

In jedem Sowchos, in jeder Brigade und jedem Brigadenglied brodet gegenwärtig die Arbeit. Wirtschaftlich bereiten wir alles — einschließlich bis zu den Gabeln, Rechen, Ketten, Stricken vor.

Jetzt sind wir mit Kadern schon nicht mehr so schlecht bestellt, um auf verantwortliche Arbeitsabschnitte Menschen zu stellen, die die Technik ungenügend beherrschen. Wir werden vor Beginn der Aussaat in jedem Sowchos eine agrotechnische Prüfung der Ankuppler, der Säer, der Chemisatoren, der Jarowisatoren, der Pferdefütterer durchführen. Diese Prüfung wird es uns ermöglichen, für die entscheidendsten Abschnitte die wirklich besten Menschen, die wahrhaften Meister der Sache auszuwählen, auf die man sich getrost verlassen kann.

**Höher das Banner des sozialistischen Wettbewerbs**

400 Agitatoren, von denen viele in der Periode der Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet herangewachsen sind, das gesamte Sowchosaktiv, alle Bolschewiki innerhalb und außerhalb der Partei werden das Banner des Wettbewerbs in die Sowchomassen tragen.

In jedem Sowchos und in jedem Stanizensowjet, in den Traktoren- und Sowchosbrigaden werden Tafeln mit den Kennziffern des Wettbewerbs ausgehängt.

Die Rayonzeitung und die Wandzeitungen der Sowchose werden ständig den Verlauf des Wettbewerbs, den Verlauf der Vorbereitung zur Saat beleuchten, damit jeder Kollektivist sehen kann — wer zurückbleibt und wer voranschreitet, damit die Reihen der Stoßbrigaden und Stachanowleute ununterbrochen wachsen.

Das Rayonkomitee der Partei und das Rayon-Vollzugskomitee stiften Wanderfahnen für die Voranschreitenden im Wettbewerb — für einzelne Sowchose, Brigaden u. Brigadenglieder.

**Die Teilnahme an der Landwirtschaftlichen Unionsausstellung wird eine Ehrenauszeichnung für die Sowchose sein, die die höchsten Ernteerträge erzielen werden.**

Genossen Kollektivistinnen, Traktoren und Combineführer, Agronomen und Mechaniker, Leiter der Sowchose und der MTS!

Heben wir höher das Banner des sozialistischen Wettbewerbs auf den Sowchosfeldern!

Wir wenden uns in erster Linie an die Kollektivistinnen, Agronomen, Leiter unseres Kraßnodarer Gau und an die anderen südlichen Rayons der Sowjetunion.

— Genossen! Wir beginnen als Erste im Lande die Aussaat. Seien wir zur frühen und einmütigen Aussaat bereit! Empfangen wir sie in voller Ausrüstung!

Möge das Jahr 1938 zu einem Jahr neuer glänzender Erfolge der sozialistischen Landwirtschaft werden. Je höher die Ernte, um so reicher wird das Sowchodorf, um so mehr wird die Macht unserer großen Heimat wachsen.

Verstärken wir die bolschewistische Wachsamkeit! Entlarven und vernichten wir die Feinde des Volkes — die trotzkistisch-sinowjewischen und bucharin-rykowschen Söldlinge des japanisch-deutschen Faschismus.

**Die Reparaturbrigade des Gen. Maier hat ihre Arbeit gut organisiert**

In der letzten Fünftagewoche zeigten einige Traktoren und Arbeiter der Marxstädter MTS gute Resultate in der Traktorenreparatur. Die Brigade des G. Maier reparierte in der letzten Fünftagewoche 6 STS-Traktoren. Diese Resultate konnten deswegen erzielt werden, weil die Arbeit in dieser Brigade richtig organisiert ist.

Hier ist die Arbeit so organisiert, daß alle Teile eines Traktors, die geschweißt werden müssen, auf einmal in die Schweißabteilung gebracht werden, um nicht um jedes Detail besonders laufen zu müssen. Die Arbeits- erfahrung dieser Brigade muß in die anderen Reparaturbrigaden übertragen werden.

In der 1. Traktorenbrigade sind noch 9 Traktoren zu reparieren. Diese Brigade verpflichtete sich, diese Traktoren bis zum 15. Februar mit guter Qualität zu reparieren.

Auch der Schlosser Gen. Sabelfeld zeigt in letzter Zeit gute Resultate in der Arbeit. Er erfüllt ständig die Normen. Bis zu 200 Prozent Normerfüllung hat auch der Dreher Gen. Wormsbecher aufzuweisen. Schlecht arbeitet die Reparaturbrigade des Gen. Wede, die in der letzten Fünftagewoche nicht einen einzigen Traktor reparierte.

Die MTS Leitung muß die Arbeitsverhältnisse der Traktoren noch besser gestalten und die Erfahrung der Besten in die anderen 3 Reparaturbrigaden übertragen. W.

Seien wir schonungslos zu allen, die sich erdreisten, Anschläge auf unser Glück und auf die friedliche Arbeit des Sowjetvolkes zu machen!

Schließen wir uns noch enger um das unbesiegbare Banner Lenins-Stalins!

Rapportieren wir der Regierung, der Partei, dem Genossen Stalin mit einem hohen Ernteertrag des Jahres 1938, daß die Losung — alljährlich 7—8 Milliarden Pud Getreide produzieren — erfolgreich erfüllt ist.

Wir bitten den Volkskommissar für Landwirtschaft der UdSSR und die Redaktionen der Zeitungen „Prawda“, „Sozialistisches Kope Semledelije“ und „Krestjanskaja Gazeta“, Schiedsrichter unseres Wettbewerbs zu sein.

**Die Stachanowleute der Landwirtschaft, Leiter des Rayons, der Sowchose, die Arbeiter der MTS und Spezialisten des Schtscherbinowkaer Rayons, Kraßnodarer Gau.**

(205 Unterschriften)

## Die Parteipolizirkel müssen ihre Arbeit besser gestalten

Schon vor einem Monat wurde vom Kantonpartei-Komitee zwecks Erweiterung des politischen Wissens der Kommunisten die Neukomplettierung der Zirkel und Schulen des Parteischulungsnetzes durchgeführt, in denen alle Kommunisten und Sympathisierenden umfaßt wurden. Es wurden auch für alle Zirkel und Schulen Propagandisten ausgeschieden, die beauftragt wurden, 5 mal monatlich Beschäftigungen durchzuführen.

Gen. Slominski - technischer Direktor der Fabrik „Kommunist“ und der Staatsanwalt, Gen. Schneider, wurden als Seminarleiter bestimmt und beauftragt, mit den Propagandisten periodisch Seminare durchzuführen, was sie aber bis heute noch nicht tun. Es fanden daher in den Zirkeln bis dahin auch keine Beschäftigungen statt.

Im Kanton sind 4 Anfangsschulen zum Studium der Parteigeschichte und 9 Zirkel für politisches Grundwissen, von denen aber die meisten im Januar Monat nicht eine Beschäftigung hatten.

In dem Zirkel bei der Parteiorganisation der Fabrik „Kommunist“, wo 3 Mitglieder der Partei, 7 Mitglieds-Kandidaten der Partei und 13 Sympathisierende umfaßt sind und in dem Gen. Delwa, Direktor der Staatsbank, als Propagandist tätig ist, fanden im Januar Monat 3 Beschäftigungen statt, und 2 Beschäftigungen konnten durch die Abwesenheit des Genossen Delwa nicht durchgeführt werden. Die Beschäftigungen verliefen sehr aktiv und bei annähernd 100 pro-

zentigem Besuch. Zu bedauern ist, daß das Partei-Komitee der Fabrik „Kommunist“, dessen Sekretär Genosse Andrejew ist, noch nicht für nötig fand, ein spezielles Zimmer auszuscheiden, in dem die Zirkelbeschäftigungen durchgeführt werden könnten, was zur Folge hat, daß der Propagandist zusammen mit den Teilnehmern an den Beschäftigungen erst stundenlang suchen müssen, bis sie den nötigen Raum finden.

Auf der letzten Beschäftigung aber brachte es Genosse Andrejew so weit, daß nur 6 Zuhörer anwesend waren, da die anderen Genossen von ihm auf verschiedene Arbeiten gestellt und zur Beschäftigung nicht zugelassen wurden.

Der Propagandist Genosse Bauer (Kantlit), der an den Polizirkel bei der primären Parteiorganisation zu Boaro angeknüpft ist, hat im Januar nur eine Beschäftigung durchgeführt; in dem Zirkel der primären Parteiorganisation zu Orlowskoje, wo der Direktor der Machorkafabrik, Genosse Altermann, als Propagandist angestellt ist, fanden überhaupt noch keine Beschäftigungen statt.

Es ist höchste Zeit, daß sich das Kantonpartei-Komitee und persönlich der zweite Sekretär Genosse Charischtschenko mit dieser Frage mal ernster beschäftigt, nicht nur die Zirkel organisiert, sondern auch dafür sorgt, damit die Beschäftigungen regelmäßig stattfinden und mit guten Erfolgen durchgeführt werden.

## Eine 100-prozentige Aufzucht des Jungviehes sichern

Der Kolchos „Held“ zu Niedermoujou besitzt eine Schaffarm mit 245 Schafen und eine Schweinefarm mit 72 Schweinen. Durch die verbrecherische Nachlässigkeit der ehemaligen Verwaltung des Kolchos mit ihrem Vorsitzenden Jede wurde für eine gute Ueberwinterung des Viehes der Farmen nichts getan. Die Reparierung der Stallung wurde mit Verspätung durchgeführt. Der Leiter der Farm, Genosse Muhl, der die schlechte Arbeit der ehemaligen Verwaltung des Kolchos kritisierte, wurde von seiner Arbeit befreit und der Zustand der Farm dahin gebracht, daß über die Hälfte der Schafe an der Krätze erkrankte.

Unter der Leitung der neuen Verwaltung des Kolchos wurden jetzt Maßnahmen getroffen, um die Folgen der verbrecherischen nachlässigen Arbeit zu liquidieren. Genosse Muhl wurde wieder als Farmleiter angestellt, die Stallung repariert, für die kranken Schafe wurde eine wärmere Stallung eingerichtet, wodurch schon der größte Teil der kranken Schafe geheilt wurde.

Die Arbeiter der Farm stehen miteinander im sozialistischen Wettbewerb und zeigen gute Resultate in der

Arbeit. Die Schweinewärter: Alexander Schnarr, Maria Schnarr, Dorothea Bisterfeld haben sich verpflichtet, von jedem Mutterschwein 20 Ferkel aufzuziehen. Die Schafwärter: Jakob Schnarr, Heinrich Wolf stellten sich zur Aufgabe, von je 10 Mutterschafen 15 Lämmer aufzuziehen. Der Vieffeldscher David Karle verpflichtet sich, die kranken Schafe bis zum 7. Februar i. J. zu 100 Prozent zu heilen und keinen Abgang zuzulassen.

Die Farm des Kolchos „Held“ ruft in all diesen Punkten und in der 100-prozentigen Aufzucht des Jungviehes den Kolchos „Bujony“ zum sozialistischen Wettbewerb heraus.

Fr. Schmidt

## Im Kultur-Palast muß mehr auf Reinlichkeit geachtet werden

Der Kultur-Palast der Fabrik „Kommunist“ dient gleichzeitig als Sportsaal für die Sportler der Fabrik. Die Beschäftigungen verlaufen jedoch in unhygienischen Verhältnissen, da der Kultur-Palast sich oft in Unordnung und Unreinlichkeit befindet und die Luft verdorben ist.

Um die Arbeiterjugend

## Lehrer Herdt muß sein Verhalten den Schülern gegenüber ändern

In der Anfangsschule des Kolchos „Neuling“ zu Boregardt gibt es eine Reihe Mißstände, die die Lehr- Erziehungsarbeit stark beeinträchtigen. Die Schulräume sind schmutzig und ungesund. Die Wände in den Klassenzimmern sind kahl: Losungen, Porträts unserer Führer oder irgend welche Ausstattung ist hier nicht vorhanden.

Die Schüler dieser Schule werden vom Lehrer Herdt sehr grob behandelt. Er gebraucht ihnen gegenüber solche Schimpfworte, die in der zaristischen Schule als eine Hauptmethode in der Erziehungsarbeit angewandt wurden, jetzt aber in den Sowjetschulen antikommunistisch und somit unzulässig sind.

Mit solch einer antisowjetischen Erziehungsmethode der Kinder dieser Schule sind die Eltern ganz unzufrieden. Sie verlangen von der Abteilung für Volksbildung, diese Sache so schnell wie möglich zu untersuchen und Maßnahmen zu ergreifen.

A. F. Zitzer.

## Die neugewählte MOPR-Zelle wird die Arbeit besser gestalten.

Am 30. Januar hörten die Arbeiter bei der Arbeitsschichten der Machorkafabrik namens „Karl Marx“ einen Bericht „Ueber die Bedeutung der MOPR“ an.

Nach dem Abrechnungsbericht des Vorsitzenden der MOPR-Zelle Gen. Wellert unterzogen die Arbeiter die Arbeit des alten Büros einer starken Kritik. Gen. Kunstmann, die von der Schaffheit des alten Büros sprach, wies darauf hin, daß Gen. Wellert nicht in Verbindung mit der Arbeitermasse arbeitete und viel zu wenig Beschäftigungen mit den MOPR-Mitgliedern durchführte. Gen. Kunstmann sprach noch von der Bedeutung der MOPR und hob dabei die schwere Lage der werktätigen Bevölkerung der kapitalistischen Länder hervor.

Die Arbeiter drückten in ihren Aussprachen den Wunsch aus, alle wie einer in die MOPR einzutreten und verlangten von dem neugewählten Büro, daß regelmäßig Unterhaltungen über die internationalen Ereignisse durchgeführt werden.

W.

wirklich kulturell zu bedienen, muß dieses Gebäude in Ordnung und Reinlichkeit gehalten und gelüftet werden. Die Arbeiter verlangen von der Klubverwaltung und dem Leiter des Kulturpalastes, Genossen Riedel, daß im Kulturpalast sofort Ordnung und Reinlichkeit geschaffen wird.

Ein Sportler.

## Wen Gen. Schmidt in Schutz nimmt.

Im Kolchos „Karl Marx“ zu Marxstadt schenkt die Kolchosverwaltung dem Vieh wenig Aufmerksamkeit. In kurzer Zeit haben 9 Kühe verkalbt. Der Grund konnte nicht festgestellt werden.

Um festzustellen, warum es so große Verluste an Kälbern gibt, wurde aus der K. Landverwaltung der Zootechniker Gen. Schmidt verlangt. Die Untersuchung dauerte zwar 2 Tage an, Gen. Schmidt jedoch hat den Grund nicht

gefunden. Die Kollektivisten des erwähnten Kolchos sind der Meinung- und eine andere Meinung, — kann es in diesem Falle nicht geben, — daß der Grund, warum die Kühe verkalbten, nur in der Stäubigungsarbeit des ehemaligen Farmleiters König zu suchen ist, der das Vieh nicht zur rechten Zeit unter Obdach brachte und oft grob behandelte.

Justus Thierbach.

## Die Arbeit muß richtig organisiert werden

Im Artel „Prima“ werden von seiten der Verwaltung und deren Vorsitzenden Gen. Maier die Arbeitsregel nicht beibehalten. So wurden im Januar Monat i. J. die Arbeiter angestellt, ohne die Frage erst auf der allgemeinen Arbeiterversammlung zu besprechen, Ueberstunden und an Ruhetagen zu arbeiten. Auch ist im Artel die Kulturarbeit schlecht gestaltet. Der Klub des Artels wird als Lagerraum ausge-

nützt. Durch die Ausnützung des Klubs als Lagerraum ist die Möglichkeit genommen, die Kulturmassenarbeit entsprechend zu führen.

Die Arbeiter verlangen von der Verwaltung des Artels, daß die Ueberstundenarbeit eingestellt wird und Maßnahmen getroffen werden, daß die Arbeiter ihre freie Zeit kulturell verbringen können.

Kulturkommission.

Verantwortlicher Redakteur: K. Wunder.

## Obligatorische Verordnung Nr. 7

des Marxstädter Stadtsowjets vom 1. Januar 1938

### „Ueber den Sanitätszustand der Stadt“

1. Alle Besitzer von Betrieben und Unternehmungen, alle Anstalten und Organisationen sowie Privatpersonen, in deren Verfügung sich Räume und Höfe befinden, werden verpflichtet, dieselben beständig rein und in Ordnung zu halten.

2. Die Höfe und der an die Hausplätze grenzende Teil der Straßen, und zwar seiner Länge nach bis zur Mitte der Straße, müssen alltäglich vom Kehricht und Mist gereinigt werden.

3. Das Ausschütten des Kehrichts, Mist, Asche und anderer Unreinlichkeiten, sowie das Ausschütten des Schuttwassers auf den Hof oder auf die Straße ist streng verboten.

4. Zwecks Ansammlung des Kehrichts, Mist oder Asche und zwecks Aufrechterhaltung der Ordnung muß in jedem Hof folgendes eingerichtet sein:

a) Ein aus Bretter oder sonst entsprechendem Material gemachter Abtrittsort mit einer speziellen Grube.

b) Ein entsprechender Platz zur Aufbewahrung des Kehrichts und zur Ausschüttung des Schuttwassers, der mit Brettern umzäunt, periodisch gereinigt werden muß.

Es ist keineswegs zulässig, daß die Gruben der Abtrittsorte und die Behälter des Kehrichts und des Schuttwassers bis an den Rand gefüllt werden, sondern sie dürfen nur die Höhe bis 18 cm von der Erdoberfläche erreichen und müssen jedesmal, wenn der Inhalt der Grube oder des Behälters diese Höhe erreicht hat gereinigt werden.

5. Zur Ausführung der verschiedenen Unreinlichkeiten werden folgende Plätze bestimmt:

a) Für die Abtrittsorte die Sandberge in der Richtung nach Boaro.)

b) Für das gefallene Vieh die Sandberge, wo es eingegraben werden muß.

c) Für die Unreinlichkeit aus den Kehrichtkästen — die dazu speziell bestimmten Gruben — hinter dem Vetambulatorium in der Richtung nach Kano.

d) Für den Mist und für das Mistholz machen der Flächenraum zwischen dem Friedhof und der Milchfarm in der Richtung zur Stadt bis zum Grenzposten, hinter dem Vetambulatorium in der Richtung zur Windmühle und vom Ende der Stadt den Feldern zu, auf dem Flächenraum von der MTS 200 Meter in der Richtung zur Tabakfabrik, sowie auch vom Ende der Stadt in der Richtung den Feldern zu.

6. Das Ausschöpfen und die Ausführung der Jauche aus den Abtrittsorten ist in den Sommermonaten nur des Nachts gestattet.

7. Die Abfälle und das Ablaufwasser der Betriebe und Unternehmungen müssen in speziell dazu eingerichteten Gruben oder Behältern aufbewahrt werden oder durch Abflußbrunnen abgeleitet, müssen beständig gereinigt werden.

8. Das Ausfüllen der Sumpflöcher und der Gruben im Bereiche der Stadt ist nur mit nichtfaulendem Material wie Erde, Steinbrocken und dergleichen und nur dort erlaubt, wo es die Stadtkommunalwirtschaft angibt.

9. Die Kommunalabteilung ist verpflichtet, zur Orientierung auf diesen Plätzen Pfosten mit Schildchen aufzustellen.

10. Nach jedem Schneefall ist der Gehsteig vor den Häusern in der ganzen Länge des Hauses oder Hofplatzes 2 Meter breit vom Schnee zu reinigen.

11. Die sich in den Höfen befindlichen Brunnen müssen durch einen von dem Oberbau des Brunnens gemachten Erdwall gegen das Eindringen des Hofwassers geschützt werden.

12. Das Waschen, wie das Ausschwenken der Wäsche in der Nähe der Brunnen ist verboten.

Alles Vieh darf nur in bestimmten Räumen gehalten werden. Das Halten des Viehes in den Höfen ist nur mit Erlaubnis der Sanitätsaufsicht zulässig.

Für Nichterfüllung dieser Verordnung werden die Schuldigen einer Geldstrafe bis zu 10 Rbl. unterzogen, oder mit Besserungsarbeit bis ein Monat bestraft.

Die Aufsicht über die Erfüllung dieser Verordnung wird d. Sanitätsaufsicht, d. Stadtmilizionär und d. Kommunalabteilung übertragen.

Diese Verordnung tritt in Kraft nach 15-tägiger Frist vom Momente ihrer Veröffentlichung in der Kantonzeitung und ist bis zum 1. Januar 1939 gültig.

Vorsitzender des Stadtsowjets: SATORIUS, Sekretär H. FUNK.